

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 200.

Freitag, den 29. April

1892.

Kriegsschätze.

Zum Kriegsführen gehört in erster Linie Geld, und in Beherrschung dieses Satzes hat Deutschland aus den fünf Milliarden der französischen Kriegsschuldung 120 Millionen Mark zurückbehalten, die in Gold als Kriegsschatz im Julius-
thurn zu Spandau sicher verwahrt liegen, um im Falle einer Mobilmachung sofort zur Hand zu sein. In ähnlicher Form verfügen, so schreibt man der „Zagl. Rundschau“, andere Mächte nicht über Summen, deren ausgedehnte Bestimmung eine Verneinung für Kriegszwecke wäre; trotzdem würde es nicht richtig sein, darin für Deutschland eine wesentliche Stütze seiner Kriegsbereitschaft zu erblicken. Denn seine 120 Millionen werden schon von den ersten Vorbereitungen verschlungen sein, und es tritt dann für Deutschland derselbe Fall ein, der bei den anderen Staaten die Regel ist, nämlich die Hilfe seiner Banken, namentlich der Reichsbank in Anspruch zu nehmen. Eine Gegenüberstellung der Summen, die auf diese Weise den verschiedenen Staaten für den augenblicklichen Bedarf im Eintreten des Krieges zur Verfügung stehen, kann also ein gewisses Interesse beanspruchen. Der durchschnittliche Kassenbestand der deutschen Reichsbank beträgt rund 950 Millionen, der Kassenbestand der Bank von Frankreich jedoch 2,360 Millionen. Die Baarreserven der österreichisch-ungarischen Bank belaufen sich auf 550 Millionen, die der italienischen Nationalbank auf 200 Millionen. Die Gesamtbaarreserven, die dem Dreieck aus seinen nationalen Kassen zunächst zur Verfügung ständen, würden also bloß 1700 Millionen betragen und den Betrag Frankreichs nicht annähernd erreichen. Ja sogar unter Hinzurechnung der Kassenbestände der Bank von England mit 560 Millionen bedürfte es immer noch 100 Millionen aus der Nationalbank eines anderen Staates, etwa Belgiens, dessen Bank über etwa 100 Millionen verfügt, um gegen den Vorrath Frankreichs an metallischen Geldmitteln aufzukommen. Frankreich allein sieht also im augenblicklichen Nothfall aus eigenen Kräften eine Summe zur Verfügung, wie den anderen fünf Staaten zusammen. Dieser enorme Bestand der Bank von Frankreich an Metallwerten ist für die französische Regierung der Kriegsschatz, aus dem sie im Falle der Mobilmachung die ersten nöthigen Summen schöpfen kann. Und daß die Bank von Frankreich außerordentlich leistungsfähig ist, hat sie zur Zeit des letzten Krieges bewiesen, wo die Regierung ihr gegen eine Verzinsung von zunächst 3 v. H., und später bloss 1 v. H. und gegen einige Zugeständnisse hinsichtlich einer erleichterten Notenabgabe 1300 Millionen entlich. Wenn man ferner erwägt, daß zur Zeit der Kassen das Geld sich zu vertheilen pflegt, die Einziehung von Steuern auch nur unter Schwierigkeiten geschehen kann und jede das Land treffende Störung auch ihre finanzielle Mithilfe hat, so daß Anleihen missglücken können, so gewinnt das Verfahren Frankreichs noch eine höhere Bedeutung. Außerdem hat es noch den Vorzug, daß auch in

Friedenszeiten alle Gelder nutzbringend verwandt werden, während unser Kriegsschatz ein wirtschaftlich todtes Kapital darstellt.

Locales.

Wiesbaden, 29. April.

*** Zur Erinnerung.** Der 29. April dieses Jahres ist der 50. Geburtstag eines wohlbekannt gewordenen Componisten, Karl Millockers. Neben der ersten Muse hat die heitere, lebenswichtige, oft übermüthige auch ihr Recht und einer der besten Vertreter derselben ist Millocker. Sein „Vetterstübchen“, dann „Gasparrone“ und „Don Cesar“ sind bekannt und berühmt geworden, besonders der ersten Operette unerschöpflicher Melodienreichtum ist derartig bekannt geworden, daß man die Melodien schließlich auf allen Gassen hören konnte. Der rein musikalische Werth der Millocker'schen Werke ist höher zu veranschlagen, als bei vielen anderen Operetten-Componisten. Die älteren und neueren Operetten des Meisters sind nach wie vor Repertoirestücke der Theater.

*** Personal-Nachrichten.** Der Herrler Gasthof Stumpfe ist mit der Bezeichnung der Gasse eines Anwesenden bei der königlichen Generalinspektion darüber beauftragt worden.

*** Schulnachrichten.** Herr Lehrer Wilhelm Datum, der unlängst nach Frankfurt a. M. versetzt worden war, tritt vom 1. Mai ab wieder in den hiesigen Schuldienst ein. — Schulamts-Inspektor Dr. Werner von hier ist mit Beginn dieses Schuljahres nach Schierstein versetzt worden. Seine Vorgängerin im Amte war das bekannte Fräulein Franke.

*** Staatliche Aufsicht über Straßen-Anstalten.** Die Behörde der im hiesigen Regierungsbezirk bestehenden Privaten, öffentlichen und Entbindung-Anstalten sind benachrichtigt worden, daß von jetzt ab eine regelmäßige Besichtigung ihrer Anstalten durch den zuständigen Kreis-Verwaltungsbeamten vorgenommen werden wird. Gleichfalls sind die Besitzer solcher Anstalten aufgefordert worden, den zuständigen Beamten die von letzteren für erforderlich gehaltenen Anstalten zu ertheilen und ihnen bei Ausführung des Geschäftes in jeder Weise an die Hand zu gehen.

*** Neue Straßen.** Der Schlussteinplan für eine Verbindung zwischen „Dohmer“ und „Perronstraße“ durch das Gelände des bisherigen Versorgungsamtes für alte Leute wurde vom Magistrat vorgelegt der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung genehmigt. Die Richtung der Straße ist so bestimmt, daß die westliche Baufront derselben die verlängerte Stadtfront des Hauses Dohmerstraße Nr. 29 bildet. Die Straße erhält eine Breite von 10 Meter, wovon je 2,40 Meter auf die Trottoirs entfallen, und 3 Meter breite Bepflanzung. Der Ausbau erfolgt in geschlossener Contenance. Zunächst wurde beschlossen, dieser neuen Straße zum Nutzen an das bisher dort vorhandene Versorgungsamt für alte Leute (Zimmermann'sche Stiftung) den Namen „Zimmermannstraße“ zu geben. — Der mit dem Heutigen Herrs Boltz's abgeklärte Vertrag, betreffend die Anlage einer neuen Straße von der Paulinenstraße nach der Poststraße, wurde ebenfalls vorgelegt der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt. Gleichfalls ist die von dem Herrn Boltz beantragte Veränderung des Bauplanes hinsichtlich der für die neue Straße bestimmten Richtung.

*** Verbot.** Der öffentliche Auszug, welchen die hiesigen Anhänger der sozialdemokratischen Partei am 1. Mai von ihrem Versammlungsorte in der Edwialdstraße aus unter die Straßen und Gassen machen wollten, ist vollständig verboten worden.

— Das Inhalatorium in der neuen Trinkhalle ist während des Sommers (ab 1. Mai) von 7—11 Uhr Morgens und 4—6 Uhr Nachmittags geöffnet. Die Inhalations-Apparate können nur gegen jedwede Zahlung einer Karte zu 50 Pfg. — bei der Brunneneinrichtung im Hauptpavillon der Trinkhalle (Rochbrunnen) zu lösen benutzt werden. Bei gleichzeitiger Entnahme von 25 Karten an der Kasse im Gebäude tritt eine Preisermäßigung von 20 Pfg. ein (Betreffend 10 Pfg.). Die erforderlichen Mundstücke aus Gummi sind in der Anzahl zu 70 Pfg. das Stück zu haben. Der Zutritt zu den Inhalations-Räumen ist nur gegen Kartenvorzeigung gestattet. Die Besucher legen kein Austritt aus den Räumen die Karten in den deshalb befindlichen Controllkästen. Die Benutzung der beiden Ouzel-Gabinette (eines für Damen, eines für Herren) ist unentgeltlich.

— Lehrerstellen. Die Lehrerstelle zu Langenlonsheim im Unter-
taunuskreis mit einem beträchtlichen Gehalte von 1000 Mark soll bis zum 1. Mai 1. J. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 5. Mai 1. J. durch die Herren Kreis-Schulinspektoren bei königlicher Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulangelegenheiten, einzureichen.

— Rhein-Dampfschiffahrt. Vom 1. Mai c. ab werden die Schiffsahrten 1/2 Uhr von Köln aufwärts und vom 2. Mai ab Morgens 9 1/2 Uhr von Mainz, 9 1/2 von Biedrich aufwärts aufgenommen und durch die Schiffsahrten „Daria“ und „Rheinwald“ ausgeführt. An den 3 Sonntagen — 1., 8. und 15. Mai — findet eine Extrafahrt Nachmittags 4 1/2 Uhr von Biedrich nach Gießen — Riedelheim — Wingen statt und zurück von Wingen Abends 7 Uhr, von Riedelheim 7 1/2, von Gießen 9 1/2, in Biedrich 9 1/2.

— Malteiser. Bei der unglücklich-bekannt. Ausführung des Darmstädter Männerchores (Wohnungsbeziehung des dortigen eban. Arbeiter- u. Handwerkervereins) am Sonntag, den 1. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr, im Saale der Turnhalle, Schmalstraße 88, wird, wie bekannt, auch die Hülfsleistung von Darmstadt mitwirkten unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Thoma. Das Programm enthält neben der Anzahl Chorgesangsstücke, die bekannten Solo für Streichinstrumente mit Schloßbergbegleitung, ein Deklamatorium: „Wir sind Deutsche“, sowie Vorträge des Herrn Harzer Wagner u. A. Eintrittspreise für 25 und 75 Pf. sind noch im evangelischen Vereinshaus zu haben.

— Aufgehoben wurde die polizeiliche Sperre der Hindurchführung des Herrn Adam Käfer, Mülheimer-Anstalt, Bismarckstraße 30, nachdem die dort ausgebrochene Maul- und Rinderpeste erloschen ist.

— Kleine Notizen. Durch einen furchtbaren Brand hat der hiesige Feuerwehrein sein Zubehörmittel in Abwesenheit des Truppführers und der Späher der Behörden verloren, es muß natürlich, wie aus dem Sinne des genauen Vortrags, in Abwesenheit bleiben. — Prinz Ernst v. S. ist nach, der durch seinen Reimrich bekannte Reichstags-Abgeordnete, welcher gegenwärtig zur Kur hier weilte, beabsichtigt für die Tage „Kur Darmstadt“ in Mainz. Der Prinz ist ein eifriger Freireisender, ihm zu Ehren fand ein Essen von etwa 100 Gedecken statt, wobei es an Ehren und Trinksprüchen nicht fehlte.

— Diebstähle. In der Abwesenheit wurde ein Hausfremden diebstahl mittels Einbruchs ausgeführt. Der Dieb, dem es nur um Geld und Schmuckstücke zu thun war, hat jedoch nur geringe Beute gemacht. — In der Schulgasse wurde gestern Nachmittags von zwei Männern ein Handwagen entwendet.

Provinzielles.

— Personal-Nachrichten. An Stelle des unterverheiratheten Ferdinand Giffinger ist August Schmidt zu Haffelsborn zur Wahrnehmung der Amtsbefugnisse für den Schupfergraben-Bezirk der Oberförsterei Brunnensdorf bestellt worden. — Dem Herrero-Verleger der Klasse A. II Marius Steffens zu Solms-

(7 Fortsetzung.)

Der alte Papagei.

Novelle von Albert Schindl.

Auf einem Baile hatte er eine reizende, haarschöne, rosiges Mädchenblut kennen gelernt. Er fühlte sich vom ersten Blick an gefesselt, er wich nicht von ihrer Seite, er führte sie zu Tische, tanzte Pauciers und Contre mit ihr, in allen Pausen unterhielt er sich nur mit ihr. Ach, wie ihr die Worte vom Munde quollen — wie das Alles klang — und wie schelmisch sie lachte, die holde Malenblume — Peter Paul war entzückt, sein Auge hing bezaubert an dieser Euphybie, und auch sie fühlte sich mächtig angezogen von dem schönen, geistvollen Manne. Er hatte eine Extraroute mit ihr getanst, und als er sie zu Platz führte, glaubte sie einen besonderen Druck seiner Hand zu fühlen, und bei der Verbeugung schenkte er, als wolle sein Auge bis in ihr Herz dringen. Er liebt mich — leise und tonlos sagte es ihr Mund; er liebt mich — ihr Herz hallte es jubelnd wieder. Aber da war er verschwunden, sie sah ihn an dem Abend nicht wieder, und vergebens, vergebens wartete sie des erlösenden, befreienden Wortes. Sie sah ihn überhaupt nicht wieder, nicht im Theater und Circus, nicht in Concerten und Gesellschaften. Ach, ach; es war der letzte Abend, der Abschiedsabend gewesen.

Es war natürlich, daß man ihn nirgends sah, denn Peter Paul hatte sich plötzlich ganz zurückgezogen, lebte nur seinem Geschäfte und begrub sich unter seinen Acten. Nur seine Kollegen sahen ihn noch, und auch diese nur in den Sitzungsstunden des Landgerichtes und des Kammergerichtes und in den causas celebres im großen Schwurgerichtssaal zu Moabit, aber sie fanden ihn launisch und unwirsch, und schärfer Blickende sahen in seinem Gesicht Linien, die ihnen

nicht gefielen. Ja freilich, meinte ein College mit einem incartierten Ausrufesgefühl, wer so lebt, wie der, kann sich nicht wundern über die Aunenstrich, welche die Geister des Lebens in seinem Antlitz zusammenkrümmen.

Peter Paul hatte eine schwere Gerichtsverhandlung hinter sich und lag auf seiner Chaiselongue. Er dachte an Nichts oder glaubte wenigstens an Nichts zu denken. Da trat Bugler eiligt ein. „Er ist da“, rief er hastig.

„Wer?“ fragte Peter Paul ängstlich.

„Der Fiehl.“

„Der Fiehl?“ Peter Paul sprang auf, seine Stimme gitterte. Schon stand er vor Bugler und sah ihm mit starren, prüfenden Augen in's Gesicht. Bildlich trat er zurück, sein Antlitz verlor seinen gespannten Ausdruck, er lächelte. „Ach so, Herr Fiehl — er hat sich ja angemeldet.“

Die Konferenz war zu Ende: von den drei Erben des Verstorbenen war Einer plötzlich mit Tode abgegangen, in Folge der Erschütterung hierbei der zweite von einem Schlaganfall betroffen und nach dem Tode mehrerer Ärzte dem Tode verfallen. Peter Paul hatte wieder neue Arbeit; es schien, als solle die brasilianische Erbschaftsgeschichte nie zur Ruhe kommen.

Herr Fiehl war wieder abgereist, nachdem er die nöthigen Vollmachten hinterlassen, und Peter Paul blühte an seinem Schreibtisch noch gedankenlos in den alten Acten.

Bugler stand neben ihm. „Das brasilianische Geld hat kein Glück“, sagte er treuherrlich und bieder.

„Meinen Sie?“ entgegnete der Rechtsanwalt unsicher und sah blickend Auges zu seinem Bureauchef hinauf.

„Es liegt ein Fluch daran“, fuhr Bugler ernsthaften Tones fort. „Wer weiß, was damit passiert ist!“

Peter Paul schrak zusammen und stand schnell auf.

„Ich will das Geld entführen“, rief er mit fliegendem Athem und eilte in sein Privatzimmer. Bugler stand noch

lange auf derselben Stelle, wiegte die Actenstücke in seiner Hand und sah ihm hoffschüttelnd nach.

Tage darauf meldete eine Depesche, daß der zweite Fiehl dem Schlaganfall erlegen sei. „Ich will das Geld entführen“, sagte Peter Paul, als er es gelesen. „Ich will's entführen.“ Seine Stimme klang hoch und dumpf. „Ich will eine große Thatung machen, Fiehl soll es auch“, fuhr er fort, „verdienstvolle, gute Menschen sollen den Nutzen davon haben; Sie auch, Bugler, die Schreiber auch — und Ihr sollt noch von mir hören.“

Ein paar Tage waren vergangen, heftigste hatte Peter Paul gearbeitet, viele Bogen voll geschrieben, dann war er in seinem Privatzimmer auf- und abgegangen und hatte oft laut geredet. Er bereitet sich vor, sagte die Schreiber, übermorgen ist die große Verhandlung gegen den Mörder; er schreut ja auf die Unschuld des Menschen, den die Welt schon im Voraus verdammt.

Die Verhandlung begann. Der große Schwurgerichtssaal in Moabit war bis in den letzten Winkel gefüllt. Das Gericht trat ein, der Angeklagte wurde vorgeführt, ein junger, hübscher Mensch. — Der ist unschuldig, sagte Einer zu seinem Nachbar; so sieht ein Verbrecher nicht aus. Wäre er ein Verbrecher, meinte der Andere, so würde Dr. Bergmann ihn nicht verteidigen. Doch ein sehr schöner Mann, der Doktor, wieierte eine ältere Dame ihrer Begleiterin zu. Warum er wohl nicht heiselt? stüfte sanft eröthend diese mit schmachtem Augenanschlage. Unglückliche Liebel! feufzte die Dritte — ach!

Inzwischen hatten die Verhandlungen begonnen, die Geschworenen waren ausgelost, der Beschluß, welcher den Angeklagten der Ermordung des Kaufmanns Pinfmeier beschuldigte, war verlesen, der Angeklagte vernommen. Er leugnete beharrlich seine Schuld. Die Jengen traten Einer

Kurhaus zu Wiesbaden.Freitag, den 29. April, Abends 8 Uhr:
195. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters
Herrn **F. Nowak**.

- Programm:
- | | |
|-------------------------------------|-----------------|
| 1. Overture zu „Yelva“ | Reissiger. |
| 2. Zwei Lieder ohne Worte | Mendelssohn. |
| 3. Ländliche Bilder, Walzer | Czibulka. |
| 4. Fante aus „Robert der Teufel“ | Meyerbeer. |
| 5. Overture zu „Der Haidoschacht“ | F. v. Holstein. |
| 6. Pizzicati aus der Sylvia-Suite | Delibes. |
| 7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie | Rosenkranz. |
| 8. Italienischer Volklied-Marsch | Stanny. |

Jeden Samstag
verkauft ausfortirt
und zurückgeschickte
Handschuhe
zu bedeutend billigeren
Preisen. Augenblicklich viel
schwebische vorhanden. 2875

R. Reinglass,
Webergasse 4.

Langgasse 35. Wiesbadens Langgasse 35.

Billigste Bezugsquelle.

Damen-Blousen und -Tricotailen von 1.75 an und höher,
Damen-Unterröcke in weiss von 1.70 an,
Damen-Schürzen von 35 Pf. an,
Kinder-Schürzen von 25 Pf. an,
Damen-Korsetts von 80 Pf. an,
Kinder-Korsetts von 40 Pf. an,
Damen-Strümpfe von 15 Pf. an,
Damen- und Kinder-Strümpfe (leicht schwarz) von 40 Pf. an.

Verkauft zu streng festen Preisen.

J. Laskow & Cie.,

Langgasse 35.

Wichtig für Leserkreis und Hotels.**GAZETTE DE LORRAINE**
(Journal de Metz)ist die verbreitetste in französischer Sprache erscheinende
Tageszeitung in Lothringen, mit entschieden deutscher
Tendenz.Preis Mk. 4,— pro Vierteljahr, Mk. 2.80 für 2 Monate,
Mk. 1.40 für 1 Monat.Die **Gazette de Lorraine** bietet dem Leser ein
treues Bild der Verhältnisse in Metz-Lothringen und ist
insbesondere als praktisches Mittel zur Verbeugung im Ver-
ständnis der französischen Sprache bestens zu empfehlen.
Annoncen, à 15 Pf. die Petitzeile, von bester Wirkung.

Probenummern auf Verlangen gratis

Expedition der Gazette de Lorraine in Metz.

Verlagswerke

übernimmt und besorgt deren buchhändlerischen Vertrieb 3661

Carl Schneggeberger's Verlagshandlung,
20. Kirchgasse 20.**Kinder-Jaquettes,**

neue Sendung eingetroffen.

Louis Rosenthal,
Kirchgasse 32, 324

im Neubau Blumenthal.

Conformstiefel für Knaben und Mädchen,
Knabenstiefel für Knaben und Mädchen,
Mädchenstiefel für Knaben und Mädchen,
Halbschuhe für Knaben und Mädchen,
Mauschuhe für Knaben und Mädchenempfehlen **Gg. Möllinghaus**, Ellenbogengasse 11. 7401Wer mit Erfolg im Saar-, Rhes-, Rade- und
Stangebiet inseriren will, bediene sich der**„Neunkircher Volkszeitung“**,

welche in obigen Gebieten die weiteste Verbreitung hat.

Ebenso erfolgreich ist das Inseriren in dem

Wochenblatt „Glück Auf!“

welches im ganzen Kohlenschiefer, von St. Wendel bis Wierzig

in fast jeder Familie gelesen wird. Die Zeile kostet 15 Pf.

Bei öfteren Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Neunkirchen, Regist. Trier, Juni 1891.

Wiener Schnitzlagerempfehlen zur Saison: **Damen-Stiefel** und **„Schuhe“**, **hohelant**
n. ein. Mt. 4.50, 5, 6, 7, 8, 10, **Herren-Stiefel** n. **„Schuhe“**, Mt. 6, 7, 8,
9, 10, **Knaben-Stiefel** n. **„Schuhe“** jeder Art, **Winters-**
„Schuhe“ n. **„Stiefel“**, eleg. n. ein. GröÙte Auswahl. Bill. Preise.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Schulte vom Brühl; für den Anzeigentheil: G. Röthel. Rotationspressen-Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Bestellungen für Mai und Juni

auf das 2mal täglich (Morgens und Abends) erscheinende, seit 40 Jahren bestehende

„Wiesbadener Tagblatt“werden baldigt erbeiten, hier durch den Verlag (Langgasse 27), in den Nachbarn durch die Zweig-Expeditionen,
im Uebrigen durch die Post. Preis für beide Ausgaben zusammen

nur 50 Pf. monatlich.

Den eintretende Leser erhalten das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende April unentgeltlich zugesandt.
Bei Beginn der Sommerferien wird das verehel. Publikum besonders auf das im „Wiesbadener Tagblatt“ zum
Abdruck gelangende **Freizeit-Verzeichnis**, das Programm der städtischen **Kur-Kapelle**, den **Theaterzettel** der
Königlichen Schauspiele, die **Unfindungen des Residenz- und Reichshallen-Theaters**, sowie andere dem **Kur-Verkehr**
dienende **Veröffentlichungen** (**Fremden-Führer** etc.) und den **Ansatz der Familien-Nachrichten** auswärtiger
Zeitungen aufmerksam gemacht.In allen Schichten der Bevölkerung hier und in der Umgebung verbreitet wie keine andere Zeitung, fehlt
das „Wiesbadener Tagblatt“ wohl insbesondere in keiner fleißigen **hausfähigen** Familie und ist namentlich ein-
geführt in der zahlreichen und täglich wachsenden **Colonie** hierhin übergesiedelter **Deutscher und Pensionäre**. In
dem in Tausenden alljährlich hier versammelten **Fremden-Publikum** wird das „Wiesbadener Tagblatt“ ebenfalls
gerne und viel gelesen.Da das „Wiesbadener Tagblatt“ auch auswärts zahlreiche Leser hat (seine Postverand-Kiste allein
umfasst ca. 340 Orte), so bewährt sich dasselbe dem Publikum, insbesondere aber der **insertierenden Geschäfts-**
welt gegenüber als= **wirtschaftlicher und billigster Anzeiger für Stadt und Land.** =**H. & E. Albert, Ldw. chem. Fabrik, Biebrich a. Rhein,**

empfiehlt

Gärtnereien, Garten- und Blumenfreundenihre hochconcentrirten chem. reinen Düngemittel und Spezial-Dünger
für Gemüse- und Blumenzucht, Wein- und Obstbau

an Stelle der Stallmistdüngung und zur Nachdüngung während der ganzen Vegetationsperiode.

Postcolli à 10 Pfund brutto zu Versuchszwecken und zwar:

Gartendünger

Prof. Wagner's feinsten Blumendünger à Mt. 3.50 } franco unter

Preis-Courant, Anweisungen und Prof. Dr. Wagner's (Darmstadt) Broschüre „Die An-
wendung künstlicher Düngemittel im Obst- und Gemüsebau, in der Blumen- und Gartenkultur“ stehen gratis zu Diensten.

Wiederverkäufer mit Ia Referenzen werden allerorts angenommen. 8079

**Geschw. Broelsch,****Magasin de Modes,****Robes et Confection**

sur mesure,

10. Grosse Burgstrasse 10,

beehren sich, den Empfang der neuesten Pariser Moden ergebenst anzuzeigen.

Modell-Hut-Ausstellung: Erste Etage.**Promenaden, Ball- u. Gesellschafts-Toiletten**

werden nach Pariser und Wiener Schnitt unter Garantie angefertigt.

Grösste Auswahl. Gediegene Qualitäten. Billigste Preise. 7169

Franz Joseph Willms, Mainz, Reichshofstr. 1,empfehlen sein großes Lager in la deutschen, franz., engl. und
amerik. **Werkzeugen** für Küfer, Sattler, Sengler, Schreiner, Tape-
zierer, Wagner, Zimmerleute u. a. N. B. Bei Anfragen oder Be-
stellungen bitte die **Karte Franz Jos. Willms** anzuschreiben.**Neue Hohenlohe'sche Suppen:****Erbsen-Julienne**mit und ohne Fleischbrühe, welche auf der Leipziger Aus-
stellung allseitige Anerkennung gefunden hat und**Korn- und Weizenschrotsuppe (Kraftsuppe)**nach System **Pfarrer Kneipp**, sehr kräftig und wohl-
schmeckend, halten bestens empfohlen**Theodor Leber,**

Saalgasse 2.

C. W. Leber,

Bahnhofstrasse 8.

Telephon 187. 8217

Pumpnickel à 35 Pf.,ungelüftet, von **A. Meyersich**, in feiner früherer Sendung.
Goldene Medaille der Internationalen Ausstellung zum
rothen Kreuz in Leipzig, Februar 1892.

Alleinstant in Wiesbaden bei 7913

J. M. Roth Nachf.,

Al. Burgstrasse 1.

1882er Cognac — Weindestillat!

Bester franz. (besser als die Konkurrenzware gleichen Preises),

1/2 Fl. nur 3 Mark,

à 2 Tr. im Foh 3.50 Mt. (Proben). Deutsch n. Cognac 1.45 Mt., 2 Mt.

offert das **Commiss.-Lager E. Friederich, Kirchgasse 9.****Schlagsahne**Bief. frei in's Haus, empf. die **Mollerei, Milch u. Rahm**, v. 3237.**E. Margstedt, Fankbrunnstrasse 7.****St. Breißelbeeren,**Blaumenmas, Fruchtgölee, sowie verschiedene Gölée, Compote und
Marmeladen, Heidelbeeren, St. Fruchtgölee, St. Salzgurken empfiehlt
die **Confabrit, Schillerplatz 3, Dorf, Winterh.****Sodawasser**

empfiehlt 6845

B. Straus, Eisnerstrasse 4a, Part.**Mieth-Verträge** vorrätig im Tagblatt

Verlag, Langgasse 27.

Canape mit 6 Stühlen (neu), auch mit 3 Stühlen billigabzugeben **Wildeberg 9, 2 St. 1.** 8226**Zwei Delgemälde: Der Eidersee und****Prof. Michael Sachs**, sowie verschiedene andere und 2 Re-galaente billig abzugeben **Kirchgasse 61, 1. etage.****Die Wiener Standuhr mit Repetto u. Spielwerk u.****Klosterhäusern, voll. f. Salon, zu vert. Kapellstr. 2, 2 Tr. b. 8208**Gebrauchter **Händlungs- und Petroleumleucht. sofort zu**verkaufen **Kirchgasse 1, 2 Tr.****Röderallee 32, dicht der Taunusstrasse, mod.****Parterre-Zimmer frei.****Danksagung.**Herlichen Dank allen Denjenigen, welche meine liebe
Gattin, Mutter und Tochter, **Christiane Grün**, geb. **Diele**,
zu Grabe geleiteten. Jegliche auch noch vielen Dank für
die reichlichen Blumenpendungen. 8361**August Grün und Kind.****Danksagung.**Herlichen Dank für die Beweise uniger Theilnahme an
dem uns so schwer betroffenen Verluste, sowie für die wohl-
reiche Grabrede des Herrn **Pfarrer Friedrich** und die
Blumenpendungen. 8363Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Grün.